



—••• Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Weseg vom 19. Juni 1901.) —•••

Das Ammerländische Schwein.

Von Dr. Adner-Bausinghansen. (Mit Abbildung.)
Im westlichen Teile des Großherzogtums Oldenburg liegt die Landschaft Ammerland, das alte Ambria, welche bereits seit den Karolingern von eigenen Fürsten regiert wurde. Sie ist das Stammland des oldenburgischen Herrscherhauses.

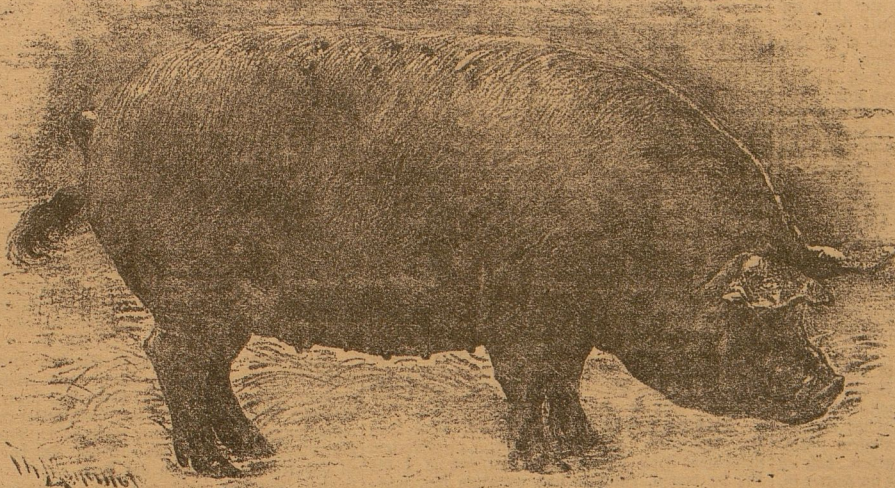
Das Ammerland steht schon seit Jahrhunderten in dem Rufe, eine bedeutende Schweinezucht und eine ausgedehnte Fabrikation

kräftigem Knochenbau und großer Fruchtbarkeit gerichtet. Die Genossenschaft pflegt die Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit Sammlungen von etwa neun Tieren regelmäßig zu beschicken. Da sie stets gutes Material am Platze hat, so ist sie für unsere Hochzüchter ein gefährlicher Konkurrent. Auf der letzten Ausstellung in Hannover im Jahre 1914 erzielte sie z. B. 4 erste, 2 zweite, 2 dritte Preise, 1 Anerkennung und den 1b-Sammlungspreis.

reichen Herstellung entzücklichen könnten. Abnehmer, die die Ware gern zu bezahlen, fänden sich sicher in jeder Stadt. Wo Ziegenmilch oder Schafmilch zur Verfügung steht und abgerahmt werden kann, um zur Käsebereitung mitzuwenden zu werden, lassen sich beste, vollwertigste Fettkäse gewinnen, die in dieser butterknappen Zeit ein Nahrungsmittel ersten Ranges abgeben.

Bei der Bereitung von Magermilchkäse wird die abgerahmte Milch zum Dickwerden hingestellt, ist die Milch dick geworden, bringt man sie an eine warme Herdstelle, so daß sie gerinnt und Käse und Molke sich scheiden. Dann

gibt man das ganze auf ein feines Sieb oder einen mit einem sauberen Tuch ausgelegten Käsekorb oder Kasten und läßt alle Molke ablaufen. Der im Sieb verbliebene Weichkäse, auch Quark genannt, muß schön trocken sein. Darauf vermischt man ihn mit Salz und Kümmel, setzt etwas süße Vollmilch oder noch besser Ziegenmilch hinzu und formt handtellergroße Käse daraus. Diese Käse müssen, vor Ablegen geschützt, in einem Schrank mit Gazewänden an der Luft trocknen. Handelt es sich nur um kleine Mengen, so kann man sie sehr gut in dem lauwarmen Bratofen des Herdes trocknen. Sind die Käse trocken, so wickelt man sie in saubere mit Branntwein oder Bier getränkte Lappchen, packt sie in einen irdenen Topf, den man mit Papier verbindet und in einen Raum mit 15° Wärme stellt. Nach zwei Wochen werden die Käse ausgewickelt, Topf und Lappen gründlich ausgewaschen und die Käse in die reinen, wieder



Sau des Ammerländischen Schillinges: weiß mit blauen Hautflecken.

von Dauerware zu bezeugen. Als Zuchtmaterial diente anfänglich das großhörige weiße Marschschwein, das zunächst mit Berkshire, dann mit Yorkshires durchkreuzt wurde. Seit Jahren schon wird ein Schwein im Typ des deutschen Edelschweines (s. Abbildung) gezüchtet. Die Zucht ruht hauptsächlich in den Händen der 1897 gegründeten Ammerländischen Schweinezucht-Genossenschaft (G. V.) zu Zwischenahn. Das Zuchtgebiet umfasst den Amtsbezirk Westerstede, dessen Boden der Grest angehört. Das Zuchtziel ist auf die Zucht eines großwüchsigen, derten, zum Weidegange geeigneten Edelschweines von

Etwas über Käsebereitung.

Von H. Br.

Wie manches andere Produkt, so ist auch der Käse fast gänzlich vom Lebensmittelmarkt verschwunden. Das hat seinen Grund darin, daß auch das kleinste Quantum Rahm jetzt ausgebuttert wird, und somit zur Käsegewinnung nichts übrig bleibt. Aber müssen wir auch von der Herstellung und vom Verbrauch von Fettkäse absehen, so bleibt uns doch noch die Gewinnung von Magermilchkäse, der nicht nur sehr gesund und wohlschmeckend sein kann, sondern auch noch eine große und recht empfindliche Lücke im Lebensmittelmarkt ausfüllen würde, wenn sich die Hausfrauen auf dem Lande zu einer möglichst umfang-

mit Bier oder Branntwein getränkten Lappen eingewickelt, eingepackt und der Topf wieder zugebunden. Dieses Verfahren wiederholt man so lange, bis die Käse gelb und reif sind, worauf man sie von der äußeren, unansehnlichen Schicht befreit, aber trocknen läßt und zu Tisch gibt. Durch den Schimmel, der sich in dem Topf und außen auf den Lappen bildet, braucht man sich nicht abschrecken lassen, da er ja immer wieder durch Abwaschen beseitigt wird. Zur Hauptfrage muß der Käse stets vor Fliegen geschützt sein, da diese sonst ihre Eier hineinlegen und die Maden im Käse verursachen.

Will man den Käse nur als sogenannten Pimplkäse zu Tisch bringen, so läßt man die gekneteten und geforneten Käsechen nur so weit



Frage Nr. 79. Gibt es eine selbst herzu-
stellende Brutmachine, und wie kann dieselbe
hergestellt werden?
S. in F.

Antwort: Wir sind sehr dafür, Gerätschaften
und Hilfsmittel für Geflügelzucht selbst herzu-
stellen; denn es läßt sich dadurch viel Geld sparen,
da die fabrikmäßig hergestellten Gerätschaften
meistens verhältnismäßig teuer sind; allein zur
Selbsterstellung eines Brutapparates raten wir
nicht, zumal da Sie vermutlich noch ziemlich un-
erfahren auf dem Gebiete der künstlichen Brut
sind. Es sind eine Menge von Umständen zu be-
achten, um einen wirklich guten Brutapparat her-
zustellen, so daß selbst für die Fabrikanten die
Sache nicht leicht ist. Es gibt ein Buch von Brüdern:
"Die Vane ist mit selbst Brutapparate, Fall-
nesten usw.?" Dasselbe enthält viele nützliche Winke,
weshalb ich es warm empfehlen kann; allein die
darin enthaltene Anweisung zur Herstellung eines
Brutapparates ist auch nicht durchaus praktisch,
und wenn Sie danach einen Apparat angefertigt
haben, so wissen Sie ihn noch nicht richtig zu ver-
wenden; beziehen Sie dagegen einen Brutapparat
aus einer guten Fabrik, so erhalten Sie auch genaue
Anweisung zu seiner Bedienung. Dr. Bl.

Frage Nr. 80. 1. Ein junges Huhn vom letzten
Jahre, das noch nicht gelegt hat, zeigt krankhafte
Erschlaffung des Alters mit Ausdehnung einer
falschähnlichen Masse; Freßlust ist vorhanden und
das sonstige Befinden normal. — 2. Ferner kann
ich mir den Grund nicht denken, weshalb meine
13 Hühner noch nicht legen, während ich voriges
Jahr im Februar die Eier erhielt. Die Fütterung
ist nicht schuld; denn sie erhalten morgens genügend
Reichfutter, abends Körner. Kann die Kälte diese
Verhütung verursachen?
S. Sch. in A.

Antwort: 1. Ihre junge Henne leidet an
akutem Darmkatarrh, der hervorgerufen sein
kann durch Überfressen oder durch gelegentliche
Aufnahme verborbener oder schwer verdaulichen
Futters oder durch Erkältung, z. B. auch durch
zu lange stehen geliebenes und gefrorenes Reich-
futter oder durch das Verschlucken von Schnee
oder Eisküden. Der akute Darmkatarrh ist eine
Krankheit, die im Herbst und Frühjahr sehr häufig
austritt, und an der sehr viel Geflügel erkrankt,
aber bei rechtzeitiger Einschlachtung nicht schwer
zu heilen ist. Vor allem ist die erkrankte Henne
in einen warmen Raum zu bringen, und sie darf
nur leicht verdauliches Futter erhalten, Getreide
am besten gekocht oder geröstet; ferner geben Sie
alkoholische Weisbrot, in Wasser aufgelöst und
dann kräftig ausgedrückt; auch Hafer- und Lein-
samenslein sind gut. Ins Trinkwasser geben
Sie Eisenvitriol, 5 g auf 1 Liter Wasser, sollte
dies noch nicht helfen, täglich zwei bis dreimal
5 bis 10 Tropfen Opiumtinktur in einem Schloß
guten Rotweins. — 2. Die strenge Kälte, die den
ganzen Januar hindurch und zum großen Teil
noch im Februar herrschte, hat ohne Frage den
späten Beginn der Vegetationszeit der Hühner ver-
ursacht. Dr. Bl.

Frage Nr. 81. 1. Wie kann ich Kaninchen
zeichnen, damit ich eine gute Buchführung über
die Zuchtzwecke durchführen kann? 2. Darf man
Kohl an Kaninchen füttern? 3. Darf man jetzt
Häufchen schon belegen lassen?
S. L. in S.

Antwort: 1. Man zeichnet Kaninchen am
einfachsten durch Löcher in den Ohren. Diese
werden mit einem kleinen Instrumente ange-
bracht, das derjenigen ähnlich ist, welche man
zur Zeichnung von Schafen zu verwenden pflegt,
nur entsprechend kleiner. Es besteht aus einem
etwa 1/2 cm dicken Rohr, dessen Fuß umgebogen
ist, um nicht einzuschneiden, und einem darin
laufenden Stempel, der unten recht scharf ist.
Man läßt ein Ohr des zu zeichnenden Kaninchens
von einem Gefäß aus einen Tisch legen, legt
das Instrument an und tut einen kräftigen Schlag
auf den Stempel, wodurch ein kleines Stückchen
des Ohres ausgestanzt wird, was dem Kaninchen
keinen wesentlichen Schmerz verursacht. Das
so entstandene Loch wächst nicht wieder zu, bleibt
vielmehr durch das ganze Leben. Nun ist es
klar, daß man die Kaninchen durch Anbringung
von 1, 2, 3 Löchern in den Ohren kennzeichnen
kann, ebenso dadurch, daß man je nach der Ab-
stammung die Löcher entweder im rechten oder
im linken Ohre anbringt. Dasselbe kleine Gerät
dient auch zur Kennzeichnung von Rindern ver-
schiedener Stämme, bei denen man die Binden-
haut zwischen den Zähnen durchstößt, weshalb
man es auch als Rindenzähler bezeichnet. Unter

diesem Namen erhalten Sie dasselbe in den Ge-
schäften, welche Hilfsmittel für Geflügel- und
Kaninchenzucht feilhalten. — 2. Kohl ist ein sehr
gutes Futter für die Kaninchen, nur dürfen Sie
solchen natürlich nicht ausschließlich füttern; all-
zu reichliche Kohlfütterung verursacht leicht
Blähungen und andere Verdauungsstörungen;
daneben müssen sie reichlich Heu erhalten, wenn
möglich auch etwas Kleie, sowie Gerste oder Hafer;
auch ist Abwechslung im Grünfutter zu emp-
fehlen. — 3. Die Häufchen können Sie schon jetzt
belegen lassen; Junge aus früher Nacht werden am
kräftigsten und sind früh zu verwerten. Dr. Bl.

Frage Nr. 82. Ich habe im vorigen Sommer
etwa 70 Küden aufgezogen, welche so gut geblieben,
daß die ersten bereits im August zu legen anfangen.
Jetzt ist plötzlich eine Krankheit bei ihnen aus-
gebrochen, an der ich in 14 Tagen schon gegen
40 Stück eingebüßt habe. Sie sind noch ganz
frisch und freigen gut, so daß ihnen nichts anzu-
merken ist, und am andern Morgen liegen sie tot
im Stalle. Manche legen ein Ei, fangen dann
plötzlich an schwach zu werden, bekommen blauen
Kamm, lassen die Flügel hängen, geben weiß-
grünen Kot von sich und sind in wenigen Stunden
tot. Must. J. B. in Rußland.

Antwort: Ihre Beschreibung von der Krank-
heit Ihrer Hühner gibt das typische Bild der
Geflügelcholera, der gefährlichsten Krankheit,
welche bei den Geflügel vorkommt, nicht bloß
bei den Hühnern, sondern auch bei den anderen
Geflügelarten. Leider gibt es gegen diese Krank-
heit bis jetzt noch kein Mittel. Gerade in Ruß-
land ist dieselbe sehr verbreitet und wurde vor
dem Kriege mit den großen Geflügelzuchtungen,
die aus Rußland zu uns kamen, vielfach in Deutsch-
land eingeschleppt, so daß strenge Kontrollmaß-
regeln an den Grenzen für die Sendungen ange-
ordnet werden mußten, durch die aber doch
nicht jede Einschleppung verhindert wurde. —
Leider werden Sie wohl von Ihren Hühnern
keins übrig behalten; deshalb ist es am besten,
die noch gesunden abzuschlachten. Dr. Bl.

Frage Nr. 83. Ich betreibe schon seit längerem
Zahlen eine kleine bäuerliche Hühnerzucht, und
zwar mit zwei Rassen, für die ich besondere Vor-
liebe habe, nämlich gestreifte Plymouth-Rocks
und schwarze Rheinländer, habe aber bis jetzt
noch keinen rechten Erfolg davon gehabt; denn
die Plymouth waren keine guten Leger und zeigten
zu viel Brutlust. So habe ich denn eine Kreuzung
gezüchtet, von einem zweifährigen Plymouth-
Hahn mit gleich alten Minorca. Sie haben etwas
verschömmene Sperbereicheinung, sind jetzt bereits
elf Monate alt, legen aber noch nicht; was mag
die Ursache sein? Ist die Kreuzung nicht zu emp-
fehlen? Ebenso habe ich einen zweifährigen
Rheinländer-Hahn mit Plymouth-Hennen ge-
kreuzt; auch diese Nachkommen, 11 Monat alt,
legen noch nicht. — Die Küden der Rheinländer,
die ich schon zwei Jahre züchte, gehen im Alter
von 4 bis 8 Wochen ein; sind sie empfindlich?
Soll ich zu anderen Rassen übergehen und zu
welchen?
Ch. B. in R.

Antwort: Es fehlt uns an Raum, um den
ganzen Inhalt Ihres Schreibens hier abzu-
drucken, und wir können Ihnen nur in Kürze folgendes
erwidern: Plymouth-Rocks und Rheinländer
sind beide ausgezeichnete Rassen, vor allem weiter-
hart und leicht aufzuziehen, die Plymouth-Rocks
sind sehr gute Winterleger, die Rheinländer in dieser
Hinsicht mittelmäßig. Wenn die beiden Rassen sich
bei Ihnen nicht als fleißige Leger bewährt haben,
so liegt das nicht an der Rasse, sondern an dem
Stamme, der sicher nicht auf Legeleistung ge-
züchtet ist, oder aber an irgend welchen Fehlern
in der Haltung und Fütterung wie in der Aufzucht,
was nach meiner Vermutung der Fall ist, einer-
seits, weil die Rheinländer mit 4 bis 8 Wochen
eingehen, andererseits weil die Hennen mit elf
Monaten noch nicht legen. Sie geben an, daß Sie
gut füttern, aber man kann auch das Gute zu
viel tun, obgleich dies in der Kriegszeit weniger
wahrscheinlich ist. Ist ratsam, da mit scheint,
daß Sie mit den Regeln der Hühnerzucht noch
wenig vertraut sind, sich ein gutes Buch darüber
anschaffen, wie Supers, Die Geflügelzucht,
Verlag von J. Neumann, Nr. 350, oder Blande,
Landwirtschaftliche Geflügelzucht, Verlag von
Pfeilschmidt, Nr. 150. Dort finden Sie alles,
was wir Ihnen hier nicht auseinandersetzen können.
Die Kreuzung von Plymouth-Rocks mit Minorca ist
eine der besten, die Sie machen können. Dr. Bl.

Frage Nr. 84. Die Kaninchen meiner Kinder
sind vier Wochen alt und werden auf einmal von
der Mutter völlig vernachlässigt und gebissen;
dieselbe ist überhaupt jetzt sehr böse und bissig.
Woran kann das liegen? Kann man die Jungen
von der Mutter trennen und womit außer Milch
aufziehen?
Fr. v. S. in A.

Antwort: Wahrscheinlich ist bei der Hahn
die Milch vorzeitig verstopft, vielleicht infolge
mangelhafter Fütterung. Sie wird die Jungen
nicht wieder annehmen, und so müssen Sie die-
selben schon künstlich aufziehen. Wenn Sie für
dieselben noch keine Milch haben, so geben Sie am
besten eine schleimige Haferjuppe, mit welcher es
Ihnen vielleicht gelingt, dieselben hochzubringen;
auch können Sie schon etwas Mähen oder zartes
Grün und Heu füttern. Dr. Bl.

Frage Nr. 85. In meiner Unterhaltungs-
beilage lese ich: Die Dachpflanze. In Arabien
kommt die „sogen.“ Dachpflanze vor. Ihre bohnen-
ähnlichen Früchte werden getrocknet und zu
Kulver verrieben. Selbst in kleinen Quantitäten
genommen, verursachen sie allgemeine Lustigkeit
und Nachreiz, der sich bis zu den verrücktesten
Grimassen steigert. Nach etwa einer Stunde
größter Ausgelassenheit und verwegener Lust-
sprünge fallen die Spasmacher erschöpft in tiefen
Schlaf und haben beim Erwachen jegliche Er-
innerung an den merkwürdigen Erregungszustand
verloren. — Nennen Sie solche Pflanze, was ist
von der Mitteilung zu halten? A. Pl. in Th.

Antwort: Wir haben uns an einen uns
nahestehenden Botaniker mit der Bitte um Rat
gewandt. Der Herr schreibt uns folgendes: Aber
die „Dachpflanze“, deren Genuß allgemeine Lustig-
keit, Nachreiz und schließlich Erschöpfung
und tiefen Schlaf verursachen soll, habe ich sicheres
in der Literatur nicht finden und durch Umfragen
nicht ermitteln können. Vielleicht handelt es sich
um Cicer arietinum L., die Kichererbie, die auch
unter dem Namen Kicherling oder Kaffee-Erbse
bekannt ist. Es ist dies eine Verwandte der Erbsen
und Bohnen, mit zuckrigen, behaarten Hüllen,
deren widerholtpfählige, röhrlche Samen wie
Bohnen gegessen werden. Die Pflanze ist ein-
jährig, 20 bis 25 cm hoch, mit kleinen Fieder-
blättern und einzeln stehenden purpurnen Blüten
versehen. Sie wird in Süd- und Ost-Asien, im ganzen
Orient, ferner in ganz Nordafrika, Ägypten, Arabien
bis nach Ostindien und China hin gebaut. In
China wird sie schon seit dem Altertum als Kultur-
pflanze gezogen. Sie erkeht in allen trockenen,
heißen Ländern der alten Welt, wo die Bohne
verlag, diese als Nahrungsmittel. Sie verlangt
zu ihrem Gedeihen warmes, kräftiges Sandland,
ohne größere Luft- und Bodenfeuchtigkeit zu
beanspruchen, so daß sie in solchen Gegenden die
anspruchsvolleren Binsen, Erbsen und Bohnen
vertreiben muß. Wie alle seit Menschengedenken
in Kultur befindlichen Pflanzen, hat die Kicher-
erbie zahlreiche Spielarten gebildet, von denen
die schwarzjamigen in Süd- und Ost-Asien am besten
gelingen, auch bei uns noch gelegentlich gebaut
werden, die rotjamigen als „Kernschickern“ be-
kannt, die gelben oder weißgelben die besten
sind. Die Zubereitung ist die gleiche wie bei
Bohnen; sie werden beim Kochen jedoch weicher
als diese, ohne dabei brechig zu zerfallen. Ihre
Geschmack ist sehr angenehm. Wegen der wider-
holtpfähligen Samen, die der Pflanze auch ihren
botanischen Namen Cils arietinum L. eingetragen
haben, wird die Pflanze von manchen abergläu-
bigen Menschen verpöndelt. Die Kichererbsen
bieten z. B. in Spanien als Harbanos als täg-
liche Speise. In Deutschland werden sie als Mast-
futter für Geflügel wie Erbsen oder Hn und wieder
auch als Kaffeesurrogat verwendet. Während
des Krieges kamen einige gute Sorten auch als
Nahrungsmittel in den Handel, waren aber nur
selten zu haben. Da sie eine sehr wohlmedende
und nahrhafte Speise liefern, wäre ihr Anbau
auch in Süddeutschland erwünscht. Doch dürfen
die Erträge nicht ganz sicher sein, da unser Klima
zu feucht und nicht warm genug ist, um mit
Sicherheit auf reiche Ernten zu rechnen. Das
Kraut der Kichererbsen wird als Viehfutter,
besonders Pferdefutter, verwendet. Zu beziehen
dürften Kichererbsen aus der Türkei oder dem
Balkan sein. Dr. E. U.

Wir richten an unsern Leserkreis die Anfrage,
ob jemand etwas über die Dachpflanze weiß,
dann bitten wir um Mitteilung.

Die Schriftleitung.

